

Lieber Unterstützerkreis, Liebe Interessierte, Liebe Alle,

Es ist Zeit für den ersten Rundbrief. Nach nunmehr knapp drei Monaten in Israel und in meinem Projekt „Kfar Ofarim“ habe ich viel erlebt und erfahren, was ich gerne mit Euch teilen möchte. In diesem ersten Rundbrief soll es vor allem um meine Arbeit und das Projekt, in dem ich arbeite, gehen.

Das Projekt

Ich arbeite im „Kfar Ofarim“ (עופרים כפר). Kfar (כפר) bedeutet übersetzt Dorf. Das Kfar Ofarim ist eine Einrichtung für Menschen mit Autismus, die dort leben und „arbeiten“. Es liegt am Rande von Ramat HaSharon, einer kleinen Stadt nördlich von Tel Aviv.

Das Kfar ist abstrakt gesehen auch wie ein kleines Dorf aufgebaut. Es besteht aus zwei großen zusammenhängenden Gebäuden, dem Neu- und dem Altbau. In den Gebäuden sind insgesamt acht Wohnungen, sowie verschiedene Freizeit- und Arbeitsräume und Büros. Zudem gibt es einen großen Hof in dem bei gutem Wetter ein reges Treiben herrscht. In den Wohnungen leben jeweils neun „friends“ (חברים/Chaverim), wie die Menschen mit Autismus hier genannt werden. Im Kfar leben also insgesamt 72 Menschen mit Autismus. Sie sind zwischen 30 und 60 Jahren alt.

Die übergeordnete Organisation des Kfars heißt ALUT. ALUT wurde 1974 von Eltern von Kindern mit Autismus gegründet und hat sich inzwischen zur größten Organisation für Menschen mit Autismus in Israel weiterentwickelt. Heute bietet ALUT verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten für Familien von Menschen mit Autismus. Dazu gehören auch Einrichtungen wie das Kfar Ofarim. Die Zusammenarbeit mit der Familie steht hierbei immer im Vordergrund.

Das Leben im Kfar lässt sich in zwei verschiedene Bereiche einteilen. Die Vormittage sowie die Nachmittage und Wochenenden. Organisatorisch sind die Bereiche auch getrennt. Vormittags sind die friends in verschiedene Gruppen eingeteilt, in denen sie verschiedene Angebote wahrnehmen. Die Aktivitäten der Gruppen reichen von kreativen Arbeiten mit Ton und Keramik, zu Musik und kleineren Ausflügen. Einzelne Gruppen arbeiten auch außerhalb des Kfars in verschiedenen Bereichen. Zudem werden verschiedene Sport-, Musik-, und andere Freizeitangebote gestellt. Zu diesem Teil des Kfars kann ich leider nicht mehr berichten, da ich in der Spätschicht in einer Wohnung arbeite.

Die Arbeit

Ich arbeite in einer der acht Wohnungen. Die Wohnungen sind nach verschiedenen Pflanzen benannt. Meine heißt Beit Geffen (בֵּית גֶּפֶן). Beit bedeutet Haus und Geffen ist der Name für Weinreben. Die Wohnung besteht aus neun Zimmern mit Bädern für die friends, einem großen Wohnzimmer und einer kleinen Küche. In Beit Geffen wohnen acht Männer und eine Frau. Sina*, die einzige Frau bei uns, ist

die einzige Bewohnerin des Kfars, der kein Autismus diagnostiziert wurde. Sie weist eine starke Form der Schizophrenie auf, weshalb sie im Kfar wohnt. Die friends sind zwischen 36 und 60 Jahre alt. Während meiner Arbeit begleite ich das Freizeitleben der friends. Im Folgenden möchte ich Euch einen kleinen Einblick in meine alltägliche Arbeit geben.

Meine Schicht beginnt unter der Woche um 14:00 Uhr und endet um 21:00 Uhr. Am Wochenende arbeite ich Früh- (08:00-15:00 Uhr) als auch Spätschichten (15:00 – 22:00). Insgesamt arbeite ich fünf Schichten in der Woche und habe somit genügend Freizeit, in der ich sehr gut das Land Israel und die Kultur kennenlernen kann.

Ein exemplarischer Arbeitstag beginnt für mich um 14:00 Uhr. Zu der Zeit werden die friends aus ihren jeweiligen Gruppen ins Haus gebracht. Während die friends nach und nach kommen richten wir guides das Mittagessen und schmeißen die Küche. Nachdem alle gegessen haben und manche friends ihre Medikation bekommen haben, haben sie bis 16:00 Uhr Zeit für sich. In meinem Haus nutzen die meisten diese Zeit für einen Mittagsschlaf oder schauen Fernsehen und ruhen sich ein bisschen vom Vormittag aus.

Währenddessen richten wir guides die Wäsche, die täglich von der hauseigenen Wäscherei frisch gewaschen wird. Diese müssen wir sortieren, zusammenlegen und in die jeweiligen Schränke machen. Philip* und Moritz* helfen uns gelegentlich hierbei. Bei Philip müssen wir jedoch aufpassen, da er eine Vorliebe für Kleidung (vor allem Socken) hat und diese gerne stibitzt.

Nachdem die Wäsche in den Schränken verteilt ist, haben wir guides auch meist etwas Zeit für ein kleines Kaffeepäuschen und können uns auch zu den friends im Wohnzimmer setzen. Um 16:00 Uhr wecken wir die schlafenden friends und es gibt Tee und Obst für alle. Danach beginnt das Nachmittags-/Freizeitprogramm. Hier gibt es täglich verschiedene Angebote und Möglichkeiten, die in einem Wochenplan festgehalten sind, dass den friends eine gewisse Regelmäßigkeit gegeben ist. Diese ist für viele Menschen mit Autismus wichtig. Die Angebote sind unter anderem Musik(therapie), Tanzen, Massagen, Keramikarbeiten und mehr. Zweimal unter der Woche und am Wochenende ist das kleine Schwimmbad, welches direkt neben dem Kfar ist, für die friends geöffnet. Einige friends aus dem Beit Geffen gehen sehr gerne in den Pool. Sie relaxen dort meist oder spielen mit verschiedenen Wasserspielzeugen. Jonas* schwimmt auch ab und an eine Bahn, wenn man ihn auffordert. Er hat sich seine Schwimmtechnik nach dem Aussehen zu beurteilen wohl von einem Hund abgeschaut. Da er Epilepsie hat, wird er aber leider nicht oft mit zum Pool genommen, da er dort eine direkte Begleitung braucht und nicht alle guides Lust haben mit ins Wasser zu gehen.

Nach den Nachmittagsaktivitäten duschen die friends ab ca. 18:00. In meinem Haus benötigen alle friends Hilfe beim Duschen. Manche benötigen nur kleine Ansagen, was zu tun ist, während andere von uns guides gewaschen werden.

Zwischen 18:30 und 19:00 Uhr richten wir guides das Abendessen mit Hilfe mancher friends, die

Beispielsweise den Salat richten oder den Tisch decken. Die meisten Warm Speisen werden in einer Großküche im Kfar täglich frisch gekocht und müssen nur noch aufgewärmt werden. Nach dem Abendessen und dem üblichen Abspülen (welches meist Philip* übernimmt) und Putzen der Küche, bekommen alle friends ihre Abend-Medikation und putzen sich die Zähne. Hier benötigen alle friends bis auf Sina* Hilfe. Währenddessen richten wir guides mit Philip* die Betten der friends, welche tagsüber Unfälle mit Urin oder anderen Dingen erlitten haben. Danach ist es den friends freigestellt was sie machen. Viele fallen direkt ins Bett oder gehen zumindest in ihr Zimmer und bleiben für sich. Juri* bleibt meist bis 22:00 Uhr wach und schaut Fernsehen oder hört Musik. Und so geht der exemplarische Tag für mich zu Ende, die Nachtschicht übernimmt und ich gehe erschöpft und meist zufrieden nach Hause.

Die Friends

Den Menschen die im Kfar und im Beit Geffen wohnen wurde Autismus diagnostiziert (Außer Sina*). Viele von euch stellen sich bestimmt unter Autismus einen Menschen mit Asperger-Autismus vor. Autismus ist jedoch sehr vielschichtig und Asperger-Autismus ist nur ein sehr geringer Teil dieses Spektrums. So vielschichtig wie Autismus ist, so unterschiedlich sind auch die friends.

Exemplarisch möchte ich einen friend beschreiben.

Jonas* ist 38 Jahre alt. Er ist relativ klein und wirkt wie viele Menschen im Kfar jünger als er ist. Das mag am Autismus liegen oder doch an seinem Aussehen, ich bin mir nicht sicher. Jonas* ist körperlich und kognitiv im Vergleich zu anderen friends relativ fit und selbstständig. Er benötigt bei alltäglichen Dingen wie Duschen, Essen, Toilettengänge etc. wenig bis gar keine Hilfe. Zudem versteht er was man zu ihm sagt und er spricht. Dies jedoch nur in kurzen und verwaschenen Sätzen. Trotzdem ist eine gute Kommunikation mit ihm möglich. In meiner Schicht ist Jonas* meist unscheinbar und oft in seinem Zimmer. Trotz seines unscheinbaren Auftretens habe ich Jonas* sehr lieb gewonnen. Er ist meist höflich und oft gut gelaunt. Dies äußert er durch „Knarz- und Klickgeräusche“ kombiniert mit einem Lachen. Wenn er gute Laune hat, kann es auch passieren, dass er anderen friends einen Klaps auf die Schulter gibt, die wenigsten stört das, wir versuchen es trotzdem zu unterbinden, da nicht alle friedlich damit umgehen können. Wenn Jonas* schlecht gelaunt ist oder es ihm nicht gut geht, äußert er dies durch seufzen oder stöhnen. Zudem schlägt er sich selbst auf den Arm oder auf die Schulter.

Jonas* hat Epilepsie. Mir wurde schon vorher berichtet, dass er nach Anfällen sich relativ komisch benimmt. Vor vier Wochen hatte er seinen letzten epileptischen Anfall und ich konnte mit eigenen Augen sehen, was die guides mir erzählt hatten. Der Anfall war natürlich nichts Schönes, jedoch ist ihm nichts passiert und er ging auch rasch vorüber. Nach dem Anfall stand Jonas* auf und hüpfte wie ein Känguru durch das Wohnzimmer, bevor er sich nach der körperlichen Tortur des Anfalls schlafen legte. Es war sehr skurril!

Was Jonas* Charakter jedoch am besten beschreibt und was er auch sehr oft ausdrückt ist eine gewisse Sucht nach Kaffee. Zu jeder Zeit hätte er gerne einen Kaffee. Da ich selbst gerne Kaffee trinke, kann ich ihn in dieser Hinsicht gut verstehen. Jedoch hat er sich manchmal nicht ganz unter Kontrolle und wenn er sieht, dass die Küche geöffnet ist und der Schrank in dem der Kaffee steht auch nicht abgeschlossen ist, überkommt ihn die Sucht und er versucht mit allen Mitteln an den Kaffee zu kommen. In diesem Moment ist Jonas* hellwach und stärker als mancher guide. Es ist regelrecht ein Kampf ihn wieder aus der Küche zu bekommen, falls er nicht schon den Kaffee (in Israel ist löslicher Kaffee sehr populär) gegessen hat. Wenn wir guides jedoch aufmerksam sind und die Küche verschlossen halten, ist Jonas* sehr höflich und fragt nach Kaffee den er auch zu bestimmten Zeiten bekommt und dann wieder glücklich in sein Zimmer verschwindet.

Ich hoffe ich konnte Euch einen einigermaßen guten Einblick in meine Arbeit und das Projekt geben. Falls jemand Fragen haben sollte kontaktiert mich gerne!

Liebe Grüße aus dem wundervollen Israel!

*Namen geändert